

Ausgabe: SN Datum: 01.10.2007

„Trillke Trio“ irritiert in der „Apo“ Stadthagen: Band aus Hildesheim verbreitet gute Laune

Das „Trillke Trio“ hat mit überschäumender Spielfreude die Zuhörer in der „Alten Polizei“ verblüfft. Wild und ekstatisch überrollte die Musik das Publikum, Gelegenheit zum Durch- atmen gab es kaum.

Mit einer Warnung ging es los. „Es wird im Laufe des Abends einige Irritationen geben“, begrüßte Frank Wacks das Publikum, „vertrauen Sie uns einfach.“ Langsame Mollakkorde leiteten das Konzert ein und legten die erste falsche Fährte. Einen Moment später folgte die Irritation: Urplötzlich legte die Band ein Tempo an den Tag, neben dem sich der „Hummelflug“ von Rimski-Korsakow wie ein Trauermarsch ausgenommen hätte. Angetrieben von Claas Sandbothes rasantem Schlagzeug warfen sich Katrin Löwensprung (Akkordeon) und Katinka Schwarz (Saxophon) wilde Melodiefetzen zu. Das Publikum klatschte prompt mit und gab erstaunte Ausrufe von sich.

Es folgte eine Mischung aus folkloristischen Stücken, Eigen- kompositionen und launigen Ansagen. Der Übermut ließ in Vergessenheit geraten, mit welcher virtuoser Könnerschaft die Akteure zu Werke gingen. Punktgenau und aus einem Guss wurde hier musiziert, dabei wirkte alles leicht und selbstverständlich. Zugegeben, wer lange genug sucht, findet immer ein Suppenhaar. Wacks sang manchmal zu leise, weswegen der Text nicht immer verständlich war. Auch Löwenssprungs Begleitrhythmen und Lars Kühns Cello gingen zuweilen ein bisschen im Getöse unter. Doch schon nach wenigen Momenten machte das musikalische Feuer- werk jede kleinliche Kritik vergessen.

Irritationen gab es am laufenden Band, schließlich scheuten die Musiker alles Bewährte und Bekannte. Passend zum Oktoberfest wurde eine „bayrische Impression“ namens „Glockenblumenwiese“ zu Gehör gebracht. Wer behäbige Schunkel-Rhythmen und bräsige Kegelvereins-Bierseligkeit erwartete, wurde bitter enttäuscht. Fröhlich-markante Walzermelodien überzeugten, wie interessant Folklore mitunter klingt.

Auch die Anzahl der Musiker irritierte. Ein Trio bestehend aus sieben Mitgliedern war angekündigt worden, im Grunde eine Weltsensation. Auf der Bühne standen aber nur fünf, na immerhin. Hervorgegangen ist die Band aus einem Klezmer-Projekt der Universität Hildesheim. Ihr kreatives Zentrum hat die Combo im Hildesheimer „Trillke-Gut“, einem selbst verwaltetem Kultur- und Wohnprojekt. Ein echtes Trio war die Gruppe nur bei ihrem Debüt-Konzert, schon beim zweiten Auftritt waren es vier Musiker, später dann sieben, zeitweilig sechs und seit diesem Sommer fünf. Soviel dazu.

Mit Zahlen nehmen es die Fünf nicht so genau. Viel wichti- ger ist ihnen ihr beschwingter Weltmusik-Cocktail. Gut besucht war das Konzert in der Apo nicht, was der Stim- mung keinen Abbruch tat. Der Funke sprang sofort über und die jubelnden Zuhörer wirkten wie eine treue Fangemeinde. „Eigentlich sind wir nur eine bescheidene Vorband“, be- hauptete Wacks. Nach so einem „Vorkonzert“ kann man die Hauptband im Grunde nur noch ausbuhnen. han



Mit übermütigen Rhythmen sorgt das „Trillke-Trio“ für gute Laune. han